

JAN 21 FEH SUPER VOLL WUK DEZ

INFO

VOLL LEER UNKLAR

Voll viel schönes Programm haben wir in den letzten Monaten und für die kommenden Monate für euch geplant und produziert. Noch immer zwingt uns die Pandemie allerdings zum Absagen, Verschieben, Verändern. Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe ist wiederum voll unklar, ob und wie Veranstaltungen ab 7. Dezember 2020 und im Jänner 2021 stattfinden können. Informiert euch bitte auf wuk.at über die jeweils aktuellen Rahmenbedingungen. Wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen im WUK! Macht es gut!

PERFORMING ARTS

PCCC* #16: Genius!

Vienna's First Queer Comedy Club



Dieser Dezember wird wie kein anderer sein, den du je erlebt hast; ein Stressmonster vor den Feiertagen, das in einen pandemischen dreiteiligen Anzug gekleidet ist und ein Vorspiel in Sachen Hyper-Konsumismus haben will, ohne das eigentliche „Ich hätte nie kommen sollen, aber jetzt, wo ich hier bin, wo ist die kostenlose Bar?“-Partys am Arbeitsplatz. Der Horror! Fürchte dich nicht, wir sind hier, um den Blues zu vertreiben. Komm, setz dich, entspann dich und lass dir von all den fantastischen Ideen erzählen, die wir in all den Jahren hatten und von all den großartigen Entscheidungen, die wir in unserem Leben getroffen haben.

Bei PCCC* begrüßen wir die Vielfalt der Brillanz, die in jeder_m einzelnen von uns steckt, und wir scheuen den Begriff „Genie“ nicht! Warum sollten wir alte weiße Männer entscheiden lassen, dass nur andere alte weiße Männer Genies sind, und sie das G-Label vereinnahmen lassen? Uh-uh! Nicht an diesem Abend, nicht bei uns! Wir alle sind irgendwann einmal Genies gewesen, oder?

➔ Mo 14.12., 19.30 Uhr, Saal
VOLL UNKLAR

PERFORMING ARTS

Fearleaders Vienna



Sexy Plexi

To make it short: Party ist heuer einfach nicht. Ein ganzes nächstes Jahr ohne neuen *Fearelli* wollten wir dann aber doch niemandem zumuten. Und stolz können wir sagen: Fabulös ist er wieder geworden. Zumindest etwas wie immer. Weil aber neue Normals auch neue Konzepte fordern, besinnen wir uns auf das, was wir am besten können: Wir stellen (uns) aus. Schön hinter Sexy Plexiglas, damit ihr durchsehen könnt und trotzdem nix passiert. Nur anfassen ist verboten! Ganz artsy gibt es Führungen mit Anstand

und Abstand. Mit ein bisschen Show, aber ohne Sekt. Damit wir unseren *Fearelli* 2021 nicht gänzlich getrennt von euch enthüllen, laden wir zu unserer allerersten Kalender-Release-Ausstellung ins WUK. Denn auch trotz Distanz braucht es soziale Nähe und gemeinsame Freude. Die möchten wir teilen, mit euch.

➔ Sa 19.12. bis So 20.12., Saal und Foyer
VOLL UNKLAR

SPENDEN

VOLL ~~SUPER~~ LEER VOLL ~~SUPER~~ LEER VOLL ~~SUPER~~ LEER VOLL SUPER LEER VOLL ~~SUPER~~ LEER VOLL ~~SUPER~~ LEER

Der Text von vor einigen Tagen gilt heute nicht mehr. Da hieß es noch: Doch, doch, es finden weiterhin Veranstaltungen im WUK statt. The show must go on. Der abgenutzte Slogan wurde ganz greifbar. ... must go on – für das Publikum, für die Künstler_innen. Weil Kultur eben lebensnotwendig ist.

Zuweilen konnte dies geradezu bizarre Formen annehmen: Schriftliche Anmeldung zur Vernissage, um einen nummerierten Sitzplatz zugewiesen zu bekommen. Anschließend dürfen maximal sechs Personen in einem vorgegebenen time slot durch die Ausstellung gehen. Bei den bestuhlten Konzerten mit einem Viertel des Publikums, das üblicherweise im Saal dicht nebeneinander steht, redet, lacht, ist es so unnatürlich still, dass der auftretende Künstler sich bemüht, die Bühne ohne Knarzen zu betreten.

MUSIK

Jansky



Jansky ist an einem lauten Sommerabend entstanden, als Gitarrist *Martin Rupp (Mr. Rose)* eine Songskizze im elterlichen Garten in Niederösterreich aufnehmen wollte. Das Besondere an dieser Aufnahme war aber nicht der Song, sondern die spätsommerliche Atmosphäre im Hintergrund, das Rauschen der Blätter, das Zirpen der Insekten. Um diese Stimmung wieder einzufangen, hat er mit seiner Schwester *Anna Jansky* gegründet. Gemeinsam möchten sie einen möglichst organischen Klang schaffen und auf das Wesentliche, seine Essenz reduzieren. Dabei verorten sie sich irgendwo zwischen Lo-Fi-Experiment und Singer-Songwriter-Pop. Auch wenn manchmal Gitarre auf zerstückelte Drumgrooves oder aufwallende Analog-Synthesizerflächen auf Pianoerlegungen treffen, stehen doch Einfachheit und Erzählung im Mittelpunkt.

➔ Sa 5.12., 20 Uhr, Saal
VOLL-LEER ABGESAGT

KINDER

Auf die Birne – fertig – los!



Unser Herz schlägt für Birnen. Kennst du die Markgrafenbirne, die Eierbirne, die Butterbirne, die Rattenbirne, die Scharlachbirne, die Saubirne, die Gute Luise-Birne oder die Schweizerhose-Birne? Herrliche Sorten! Es gibt weltweit ca. 1.500 Sorten an Winter-, Sommer- und Herbstbirnen. Birnen sind reich an Ballaststoffen und Vitaminen, leicht verdaulich, fettarm und gegenüber dem Apfel im Verkauf zu Unrecht benachteiligt. Glühbirnen, Abrissbirnen, Bessemerbirnen und Trollbirnen sind definitiv nicht zum Essen geeignet. Und Butzbirnen gehören verboten. Dagegen sind Theaterbirnen umso lustiger. Mit „BIM BAM BIRNE“ zeigen *Martina Nowak* und *Sandra Pelzmann* ihr neues clowneskes Stück über Freundschaft und den Versuch, aus einer Birne eine Banane machen zu wollen.

BIM BAM BIRNE (5+)
➔ Fr 14.1. bis So 16.1.2021, Museum
VOLL UNKLAR

Fearleaders Vienna: Sexy Plexi
Kalenderrelease-Ausstellung
Sa 19.12. bis So 20.12.
Saal und Foyer
VOLL UNKLAR

Tanztag
Mi 6.1.2021, Saal
VOLL UNKLAR

Otmar Wagner: Kabinett der Erschöpfung
Fr 8.1. bis So 10.1.2021
Kunsthalle Exnergasse
VOLL UNKLAR

Company Christoph Winkler: Her Noise
Fr 16.1. und Sa 16.1.2021, 19.30 Uhr
Saal
VOLL VERSCHOBEN

Kinder

theater.nuu: Blub (6 bis 18 Monate)
Fr 4. bis Mi 9.12. Museum
VOLL VERSCHOBEN AUF
Do 4.3. bis So 7.3.2021

Bim Bam Birne (5+)
Do 14.1. bis Sa 16.1.2021, Museum
VOLL UNKLAR

WUK.AT/SUPERSPENDE



Dezember 2020 Jänner 2021

Musik

Christian Eigner
Fr 4.12., 20 Uhr, Saal
VOLL-LEER ABGESAGT

Jansky
Sa 5.12., 20 Uhr, Saal
VOLL-LEER ABGESAGT

Sharktank
Di 8.12., 20 Uhr, Saal
VOLL UNKLAR

Shantel & Bucovina Club Orkestar
Mi 9.12., 20 Uhr, Saal
VOLL VERSCHOBEN AUF Di 9.3.2021

Please Madame
Sa 12.12., 20 Uhr, Saal
VOLL UNKLAR

Harakiri For The Sky
Sa 23.1.2021, 20 Uhr, Saal
VOLL UNKLAR

Kunst

Embrace
Weihnachtsausstellung der IntAkt
Mo 14.12. bis Do 17.12., 17 – 19 Uhr
WSB-Studio
VOLL UNKLAR

Debatable Land(s)
Fallspiel Malta
Verlängert bis Fr 18.12.
Kunsthalle Exnergasse
VOLL UNKLAR

Christine Johanna Ulm: Kleine Studie
Bis Fr 15.1.2021
Kunsthalle
VOLL FIX LÄUFT

Borderland
Bis Sa 16.1.2021
Fotogalerie Wien
VOLL UNKLAR

Film

Performing Arts

PCCC* #16: Genius!
Vienna's First Queer Comedy Club
Mo 14.12., 19.30 Uhr, Saal
VOLL UNKLAR

Susanne Schuda: Late Night Group Therapy mit Carina Altreiter
Di 15.12., 21 Uhr, Foyer
VOLL UNKLAR

Gruppenberatungen
Meine Stärken entdecken!
Mo 14.12., 14 – 17 Uhr, online
VOLL FIX ONLINE

Bildungs- und Berufsberatung
Nach Terminvereinbarung
<https://termin.bildungsberatung-wien.at>
Bräuhausgasse 37, 1050 Wien
VOLL FIX LÄUFT

Alle Angebote sind kostenfrei.
Anmeldung per Mail
bildungsberatung@wuk.at

Markt

WUK Abholmarkt
WUK bio.pflanzen online auf abholmarkt.wuk.at
bestellen und im WUK abholen
Jeden Di und Fr, 14 – 19 Uhr
Informationsbüro
VOLL FIX LÄUFT

Fahrrad.Flohmarkt
jeden 1. Mi im Monat, 15 – 18 Uhr
WUK Hof
Mi 2.12. ABGESAGT
Im Jänner findet kein Flohmarkt statt.

Ticket-Info

Musik und Kinderkultur Tickets auf www.wuk.at
Performing Arts Tickets auf www.wuk.at und Ticket Gretchen

WUK Werkstätten- und Kulturhaus
Währinger Straße 59, 1090 Wien
T +43 1 401 21-0
Mo – Fr, 9 – 20 Uhr
Sa, So, Feiertage, 15 – 20 Uhr
info@wuk.at, www.wuk.at

Impressum
Medieninhaber und Herausgeber:
WUK Verein zur Schaffung offener
Kultur- und Werkstättenhäuser
Währinger Straße 59, 1090 Wien
ZVR: 535133641
T +43 1 401 21-0, F +43 1 401 21-1509

Redaktion: Vincent Abbiederis (va),
Astrid Exner (ae), Ulli Koch (uk),
Philip König-Bucher (pk), Susanna Rade (sr),
Klaus Schaffler (ks), Saskia Schlichting (sk),
Hanna Sohm (hs).
E-Mail: vorname.name@wuk.at
Cover und Grafik: sensomatic
Druck: Riedeldruck, 2214 Auersthal
Offenlegung: www.wuk.at/Impressum

- WUK Vienna
- WUK performingarts
- WUK Kinder
- WUK Bildungsberatung
- Kunsthalle-Exnergasse
- WUKTube
- wukvienna
- wukperformingarts



Jugend ohne Job

Text: Tina Goebel

Wenn junge Menschen längere Zeit keinen Job haben, hat das langfristige Folgen: Sie sind auch später öfter von Arbeitslosigkeit betroffen, verdienen ihr Leben lang weniger und ihre Gesundheit leidet. In der Corona-Krise steigt die Jugendarbeitslosigkeit rapide. Expert_innen fordern die Politik nun auf, dringend zu handeln: Sonst droht eine verlorene Generation.

62 Bewerbungen hat er geschrieben – und noch immer keine Jobzusage. Mark (Name geändert) hat bereits Hoffnungen aufgegeben. Mit 17 wurde er vom Gymnasium geschmissen, da er oft ausgerastet ist. Es interessierte dort niemanden, dass er massive Probleme zu Hause hat.

Mark ist einer von rund 44.000 Jugendlichen, die am Arbeitsmarkt als schwer vermittelbar gelten. Zumindest waren es vor der Pandemie so viele. Expert_innen wie der Soziologe *Johann Bacher* von der *Universität Linz* und der Wirtschaftswissenschaftler *Dennis Tamesberger* von der *Arbeiterkammer OÖ* schätzen, dass es durch die Corona-Krise mindestens 7.000 mehr werden. Dabei schauen die Zeiten für Berufseinsteiger_innen generell nicht rosig aus: Laut einer *Market-Umfrage* wird es heuer rund 10.000 Lehrstellen weniger geben als im Vorjahr. Durch die Schließungen von Hotels und Gastronomie im Frühjahr wurden außerdem viele bestehende Lehrverhältnisse aufgelöst.

Kahlschlag bei Lehrwerkstätten und Jugendarbeitsprojekten
In den vergangenen Jahren wurden die überbetriebliche Lehrausbildung, Produktionsschulen und vorbereitende Maßnahmen für Jugendliche drastisch zurückgefahren. Das ist vor allem dem politischen Willen der türkis-blauen Regierung geschuldet. Die Sparmaßnahmen drängen, sich schnell einen gewöhnlichen Lehrplatz oder Job zu suchen. Doch dieser Ansatz ignoriert die Lebensrealität dieser jungen Menschen völlig.

Durch die Corona-Krise steigt die Jugendarbeitslosigkeit rapide an. In den vergangenen Monaten waren mitunter 75.000 der 15- bis 24-Jährigen in Österreich beschäftigungslos. Da liegt es auf der Hand, dass mehr Jugendliche und junge Menschen auf dem Weg in die Berufstätigkeit umfassend begleitet werden müssen. Die Kahlschläge zum Jugendarbeitsprojekten werden sich jetzt in dieser Krisenzeit rächen, befürchtet

Johann Bacher: „Da geht es nicht nur um einzelne Schicksale, sondern hier wurden Strukturen zerstört, hier ging Wissen verloren – was wir nun alles dringend brauchen würden.“

Was bedeutet Arbeitslosigkeit für Jugendliche?
Die Forschung belegt eindeutig die negativen Langzeitfolgen von Jugendarbeitslosigkeit, erklärt Arbeitsmarkt-Expertin Dennis Tamesberger: „Sind Jugendliche oder junge Menschen sechs Monate oder länger arbeitslos, so bleiben Narben: Ihr gesamtes Leben hat diese Gruppe ein höheres Risiko, ihren Job zu verlieren, wenn sie einen haben, verdienen sie relativ gesehen weniger als andere und ihr Gesundheitszustand ist generell schlechter.“ Angesichts der Tatsache, dass nun ein großer Teil der jungen Menschen arbeitslos ist und länger bleiben wird, befürchtet Tamesberger gar eine „verlorene Generation“.

Kampf gegen Jugendarbeitslosigkeit muss umfassend geführt werden
Jugendarbeitsprojekte müssen ausgebaut, nicht eingestampft werden. Das sollte der Politik ein dringliches Anliegen sein, denn pro jungem Arbeitslosen oder junger Arbeitsloser nimmt der Staat 9.000 Euro weniger im Jahr ein: Wer nicht arbeitet, bezahlt keine Lohnsteuer und kann auch weniger konsumieren.

Der Bund und die Stadt Wien haben bereits reagiert und erweitern das Angebot in den überbetrieblichen Lehrwerkstätten und setzen anderen Maßnahmen. Doch es muss mehr passieren. Gerade unter den 20- bis 24-Jährigen steigt die Arbeitslosigkeit rapide an. Für diese jungen Erwachsenen müssen auch mehr Jobs geschaffen werden. Das kann einerseits durch Konjunkturpakete gelingen, erklärt Tamesberger: „Wir wissen, dass vor allem männliche, arbeitslose Jugendliche stark von einer generellen Belebung der Wirtschaft profitieren.“ Der Wirtschaftswissenschaftler kritisiert, dass Österreich im Gegensatz zu Deutschland noch zu wenig für die allgemeine Wirtschaftsbelebung tut.

Außerdem plädiert der Experte dafür, öffentliche Jobs in Städten oder Gemeinden zu schaffen, die mit Steuergeld bezuschusst werden. Hier liegen viele Stellen brach, die für Langzeitarbeitslose generell eine gute Möglichkeit zum (Wieder-)Einstieg in die Arbeitswelt darstellen würden.

Soziologe Johann Bacher meint jedoch auch, dass langfristig kein Weg mehr an einer generellen Arbeitszeitverkürzung vorbeiführen wird: „Arbeit muss gleicher verteilt werden, sonst werden soziale Konflikte auftreten. Ein Grundeinkommen kann nicht die soziale Integration erfüllen, wie es eine Erwerbsarbeit tut.“

Tina Goebel ist Redakteurin bei Moment.at. Das „Magazin der Vielen“ ist parteiunabhängig und wird durch Spenden finanziert.

Danke vielmals für das alle was ihr mich beigehabt haben was darauf was ich schon konnte aufzeichnen gemacht! Ihr seid's alle in meine Augen. Supportiv! Schönen Bahn weg! Ein bekommen, Sei daran stark, dass ihr viele schon gemacht habing

Die Zeit bei spacelab war echt toll. Es war zwar nicht Long aber echt toll. Wen ich aktuell bin ich würde wieder kommen, ich kann sehr viel über sehr gut überfahren alles was einfach da kann. Ich kann nicht viel sagen aber ich würde alle danken. :D :D

Ich schreibe jetzt wieder Gedichte. Aber eigentlich fällt mir das nicht. Drum schreibe ich das jetzt einfach rein. Ich bin grad echt ein bisschen Topfengelehrter. Was schreib ich bloß? An denen hab ich mich echt satt gefressen



„Manche Jugendlichen bekommen in der Schule nur zu hören, dass sie nichts können.“

Christoph Trauner war vor seiner Tätigkeit als Geschäftsführer von WUK Bildung und Beratung Gesamtkoordinator von spacelab, einem international beachteten Jugendarbeitsprojekt, das mit Jahresende nach 15 Jahren eingestellt wird. Im Interview erzählt er, welche Angebote schwer vermittelbare Jugendliche brauchen – und auch in Zukunft brauchen werden.

MOMENT: spacelab gilt als Pilotprojekt im Bereich Jugendarbeitslosigkeit. Was waren die größten Erkenntnisse in den 15 Jahren, die es gelaufen ist?
Christoph Trauner: Die ursprüngliche Idee war, dass Jugendliche am Übergang von Schule zu Beruf ins Training kommen und nachdem sie wesentliche Kompetenzen erlernt haben, auch bald Arbeitserfahrungen sammeln. Dazu gab es eine zeitlich befristete Beschäftigung. Das hat sich aber als viel zu hochschwierig herausgestellt.



Warum hat das nicht funktioniert?
Eine Beschäftigung bedeutet eine Verbindlichkeit. Für Menschen, die schon länger keinen geregelten Tagesablauf haben, ist es aber schwer, sofort in einen Berufsalltag mit fixen Arbeitszeiten einzusteigen. Wir haben die kreativsten Ausreden für Zuspätkommen gehört, oft tauchen die Jugendlichen gar nicht auf. Das hat nicht unbedingt etwas mit Unzuverlässigkeit zu tun, sondern mit Angst oder Unsicherheit.

Wie baut man solche Hemmungen ab?
Viele der Jugendlichen, die zu uns kommen, haben in der Schule oder von den Eltern permanent zu hören bekommen, dass sie nichts können und aus ihnen nichts wird. Sie sind unsicher und haben eine Abwehrhaltung entwickelt. Wir versuchen, ihnen auf Augenhöhe zu begegnen und ihre Talente zu stärken. Sie sind es nicht gewohnt, dass sie ernst genommen oder respektiert werden. Da reagieren sie mitunter mit typischen Verhaltensmustern. Persönlichkeitsentwicklung ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit.

Das klingt nach einer Herausforderung.
Ist es auch. Wir haben auch ein Anti-Aggressions-training. Es gibt schon grenzwertige Erlebnisse. Unvergessen ist mir etwa ein Tag, an dem ein Jugendlicher bei Renovierungsarbeiten einer anderen Teilnehmerin einen Farbkübel mit weißem

Lack über Gesicht, Haare und Oberkörper geschüttet hat, weil er sich über sie geärgert hat.

Was passiert dann in so einer Situation?
Dem Betroffenen muss vermittelt werden, dass sein Verhalten nicht in Ordnung, er aber trotzdem als Person wertvoll ist. Heute hat er eine Chance verpasst, aber morgen kann er gerne wieder kommen. Es ist ein langer Weg und mit viel Geduld verbunden.

Aber wie schaffen diese Jugendliche nun den Einstieg in den Arbeitsmarkt?
Zahlreiche Jugendliche brauchen eine längere Anlaufphase. Wir haben einen offenen Raum konzipiert, der innerhalb der Öffnungszeiten immer aufgesucht werden kann. Und es war auch wichtig, das tageweise Mitarbeiten zu ermöglichen. Dafür gibt es ein Taschengeld von zehn Euro. Und wenn so etwas eine Zeit lang gut läuft, dann erst wird eine verbindlichere Form der Arbeit angedacht.

Bräuchte es nicht angesichts der Corona-Krise viel mehr solcher Projekte wie spacelab?
Die Nachfrage nach solchen Angeboten wird steigen, quantitativ und qualitativ. Es wird also einerseits mehr Jugendliche geben, die Unterstützung brauchen, andererseits erfordern die komplexeren werdenden Problemlagen auch eine entsprechende Vielfalt an Lösungen. spacelab war von Anfang an als Innovationsprojekt angelegt und hat sich in den vergangenen 15 Jahren immer wieder an die sich verändernden Gegebenheiten angepasst. Das war ein Teil des Erfolgs.

Welche Innovationen sind in der jetzigen Situation gefragt?
Grundsätzlich bin ich der Meinung, Innovation passiert – sie muss nur zugelassen werden. Nehmen wir zum Beispiel das Thema Digitalisierung: Wir haben in den vergangenen Monaten erfahren, wie schnell Jugendliche mit schlechter digitaler Ressourcenausstattung ins Hintertreffen geraten. Wenn wir bemerken, dass bei der Nutzung von virtuellen Lernplattformen bereits das Anlegen eines eigenen Accounts für viele eine kaum überwindbare Hürde darstellt, nehmen wir die Vermittlung entsprechender Kompetenzen sofort in unsere Programme auf. Klar ist jedoch: Die Rahmenbedingungen müssen es zulassen.

Was braucht es, um weiterhin so flexibel auf die Bedürfnisse der Jugendlichen eingehen zu können?
Unsere Angebote werden mittlerweile überwiegend durch unsere Auftraggeber_innen wie *Arbeitsmarktservice* oder *Sozialministeriumservice* definiert. Das schafft ein Stück weit mehr Transparenz und Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Anbietern. Wenn aber das Standardangebot nicht zum gewünschten Erfolg führt, muss es möglich sein, den üblichen Weg zu verlassen und Neues auszuprobieren.



Das Interview entstand in Kooperation mit dem *Moment Magazin* und erscheint auch auf www.moment.at

Die Zeit hier war e Baubö. Ich habe nach langer Zeit wieder einen Rhythmus bekommen. Häufig irgendwo hin zu müssen. Es gab auch ein paar Sachen die ich gelernt habe



Ein ganz großes, felles + für spacelab weil ich hier eine meiner schönsten Zeiten habe. Meiner 4 Jahre langen eher schwierigen Lebensphase hatte



spacelab wird work.space

spacelab ist ein niederschwelliges arbeitsmarktpolitisches Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 24 Jahren, die einen erhöhten Bedarf an begleitender Unterstützung bei der Bildungs- und Berufsplannung haben. Was vor 15 Jahren als Innovationsprojekt im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative *EQUAL* begann, entwickelte sich zu einer vom *Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff)* und vom *Sozialministeriumservice* finanzierten *AusbildungsFit*-Maßnahme. Gemeinsam mit der *Volkshilfe Wien*, dem *Verein Wiener Jugendzentren*, den *Wiener Volkshochschulen* und dem *Verein springbrett* unterstützt das WUK mit diesem Angebot jährlich mehr als 500 Jugendliche und junge Erwachsene am Übergang zwischen Schule und Beruf.

Das Kooperationsprojekt spacelab wird mit Jahresende eingestellt. Was bleibt sind viele Erkenntnisse und Erfahrungen, die auch in das im Rahmen des *Netzwerks Berufliche Assistenz (NEBA)* österreichweit angebotene Programm *AusbildungsFit* eingeflossen sind. So kann das WUK den derzeitigen spacelab-Standort im Sonnwendviertel als *AusbildungsFit WUK work.space* weiterführen. Ab Jänner 2021 können sich ausgrenzungsgefährdete Jugendliche in den sechs verschiedenen „Labs“ des WUK work.space auf ihren Berufseinstieg vorbereiten. Coaches unterstützen die Teilnehmer_innen bei der Erarbeitung ihrer individuellen Ziele in Richtung beruflicher Zukunft.

Was noch bleibt sind viele Geschichten aus 15 Jahre spacelab, die in der kürzlich erschienenen Publikation „spacelab_stories“ dokumentiert sind. Weiterlesen im WUK Magazin wuk.at/magazin